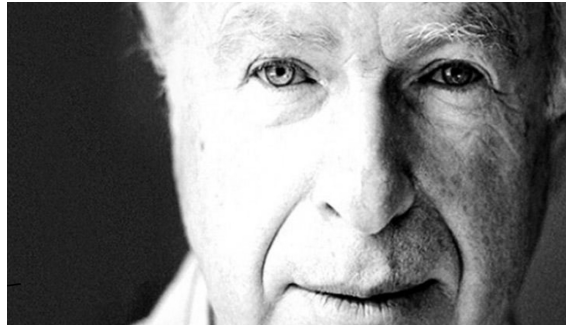


## Peter Brook



### In Zitaten:

- „Ich kann jeden leeren Raum nehmen und ihn eine nackte Bühne nennen. Ein Mann geht durch den Raum, während ihm ein anderer zusieht; das ist alles, was zur Theaterhandlung notwendig ist.“ (Brook, 1983, S. 9)
- „Alle, die sich für die Vorgänge in der natürlichen Welt interessieren, hätten großen Gewinn, wenn sie die Theaterverhältnisse einer Untersuchung unterzögen. (...) Unter dem Vergrößerungsglas sähen sie eine Menschengruppe, die die ganze Zeit nach präzisen, gemeinsamen, aber ungenannten Normen lebt.“ (ebd., S.130)
- „Das Spielen beginnt mit einer winzigen inneren Bewegung, die so flüchtig ist, daß sie fast unsichtbar bleibt“ (ebd., S.144)
- „Im täglichen Leben ist »wenn« eine Fiktion, im Theater ist »wenn« ein Experiment. Im täglichen Leben ist »wenn« ein Ausweichen, im Theater ist es die Wahrheit.“ (ebd., S.187)

### In Eckdaten und Ideen:

- \*1925 in London geborener Regisseur.
- Großer Verehrer von Shakespeare, da bei diesem, so Brook, das heilige und das derbe Theater zusammenfallen.
- Interesse an nonverbalen Ausdrucksformen, Erfinden einer Sprache.
- Er beschäftigte sich bis 1960 vor allem mit klassischen Stücken, Filmen und Musicals.
- 1962: Gründung Lamda Theatre (experimentelle Theatergruppe).
- 1968: Erstveröffentlichung von „der leere Raum“, darin Unterscheidung zwischen tödlichem, heiligem, derben und unmittelbarem Theater.
- Tödliches Theater= konventionelles, phantasieloses Theater, welches den Zuschauer nicht mehr zu überraschen vermag. Unmittelbares Theater ist dazu der Gegenentwurf.
- 1970: Gründung des Centre International de Recherche Théâtrale (CIRT).

## In Übungen:

- **Periphere Wahrnehmung** (alle gehen, finden ein gleiches Tempo, alle stehen).

- **Ensemblespiel und kulturübergreifendes Theater.**

„Diese Übungen sollen den Schauspieler dazu bringen, daß sie, wenn einer etwas Unerwartetes, aber Richtiges tut, dieses aufgreifen und auf derselben Ebene reagieren können. Das ist Ensemblespiel: nach Schauspielerbegriffen bedeutet es Ensembleschöpfung, ein ehrfurchtgebietender Gedanke.“ (S. 151)

### **Ensemble-Übung im Kreis: Rhythmen und Impulse weitergeben.**

- Klatschen: Klatschen, Klatschen, Doppelklatsch, ...
- Stampfen: Stampf, Stampf, Doppelstampf, ...
- Laute: Oh-oh, ah-oh, ...

- **Minimalgeräusche**

„Entdeckung, was es als mindestens braucht, damit eine Verständigung zu Stande kommt.“: Entwicklung eines minimalen Geräuschs (stimmlich oder körperlich produziert):

In Zweiertams, einer sitzt mit verschlossenen Augen vor der Wand, der andere überlegt sich eine körperliche Aufgabe, die er versucht durch Minimalgeräusch zu vermitteln.

(vgl. S. 63)

—> Feedback: Onomatopie oder Ausschlussverfahren?

- **Lebendiger Satz**

„Versuch eines lebendigen dramatischen Flusses“: Schulter an Schulter im Kreis (2 Gruppen), Satz in ein Wort pro Person aufteilen, Versuchen gemeinsam den Satz „lebendig“ klingen zu lassen (inklusive Betonung und Pausen) (vgl. S. 151). So werden die Worte eines ganzen Satzes weitergeben, wie beispielsweise: `Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage.`

„Die Schauspieler stehen in einem engen Kreis und mühen sich, die Wörter, eins nach dem anderen, auszuspielen, um einen lebendigen Satz zustande zu bringen. Das ist so schwierig, dass es selbst dem ungläubigsten Schauspieler offenbart, wie verschlossen und fühllos er seinem Nachbar gegenübersteht. Wenn nach langer Arbeit der Satz auf einmal fließt, dann erlebt jeder ein aufregendes Freiheitsgefühl.“ (S. 151)

—> Anschließend: Worte austauschen: Die Worte werden nun durch andere Laute (Gromolo) ersetzt, trotzdem soll der Sprachfluß nicht gestört werden.

—> Anschließend Zusammenschluss der zwei Gruppen: Gleiche Aufgabe mit Kehrreim.

- **Experimente mit Unerwartetem**

„Wer mit Improvisation arbeitet, ist imstande, mit erschreckender Deutlichkeit zu erkennen, wie schnell die Grenzen der sogenannten Freiheit erreicht sind.“ (S. 148).

„Was er (Anmerkung: der Schauspieler/die Schauspielerin) für spontan hält, ist schon viele Male durchgefiltert und abgehört worden.“ (ebd.).

Die Schüssel: Alle Teilnehmenden laufen durch den Raum und tragen vor sich eine Schüssel, die Schüssel füllt sich langsam mit Wasser, die Schüssel fällt hin

—> Fragen dazu: Wie verändert sich meine Wahrnehmung, meine Körperhaltung, mein Überrascht-Sein?

- **Sprach-Kanon**

Brook arbeitet mit einer internationalen Gruppe und entwickelt mit dieser Gruppe über 3 Jahre lang einen eigenen Sprachkanon.

- **Szenenaufträge ohne Worte**

In Kleingruppen soll zu einem bestimmten Thema (entweder Essen oder Wetter oder ...) eine kleine Szene erarbeitet werden, in welcher sich auf eine eigene Sprache (Festlegung auf bestimmte Phantasieworte oder Laute) festgelegt wird. Außerdem soll der gebräuchliche Habitus (z.B. Hände schütteln) durch andere Bewegungen ersetzt werden.

## **Zum Nachlesen/ Literatur:**

- Brook, Peter. (1983). Der leere Raum. 9. Auflage. Berlin: Alexander Verlag.
- Theriault, S. A. (2009). The Development of Theatre: Peter Brook and the Human Connection.
- Bildquelle: <https://de.napolike.com/Peter-Bach-san-carlo-napoli-Theater-Festival-2017> (Zugriff am 24.01.2020).